Die kurzen, den entsprechenden Meßtexten vorangestellten Heiligenbiographien nehmen leider nicht immer den derzeitigen Forschungsstand zur Kenntnis. So wird Severin (8. Jänner), trotz der Fülle neuester Forschungsarbeiten zum Thema, die anläßlich des Gedächtnisjahres 1982 erschienen sind, immer noch als Mönch charakterisiert (was er im Vollsinn des Wortes nicht war), ihm eine nordafrikanische Herkunft zugeschrieben (was unwahrscheinlich ist) und sein Sterbeort mit Mautern an der Donau angegeben (was zwar zutreffen mag, aber nicht sicher ist). Linz Rudolf Zinnhobler

LITURGISCHE INSTITUTE SALZBURG, TRIER, ZÜRICH, Kleines Stundenbuch. Die Gedenktage der Heiligen. Morgen- und Abendgebet der Kirche für die kath. Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Benziger, Einsiedeln u. a. (704.) Ppb. S 186.-/Kln. S 224.-/Ln. S 360.-.

Der vierte Teilband, mit dem das "Kleine Stundenbuch" nun vollständig ist, enthält die Eigentexte der Heiligenfeste, die für das Beten der Laudes und der Vesper benötigt werden. Im Anschluß an die Heiligenfeste finden sich die Commune Texte, das Gedächtnis für Verstorbene und die Komplet der einzelnen Wochentage. Als Anhang sind je eine der anderen Horen und die Marianischen Antiphonen abgedruckt.

Auf den Wochenpsalter wurde in diesem letzten Band verzichtet; er hätte wohl den umfangmäßigen Rahmen gesprengt. Die Festtage haben jedoch vielfach eigene Vesperpsalmen, und für die Laudes gelten die Psalmen vom Sonntag der

1. Woche; beides ist vorhanden. Es wäre zu wünschen, daß die Intention der Verlage in Erfüllung geht, daß eine größere Zahl von Christen auch zu dieser Form des liturgischen Betens findet, das aus der Tradition biblischen und christlichen Denkens stammt und einen gu-

ten Ausgleich zu allzu subjektiven Formen der Frömmigkeit bilden könnte.

Iosef Janda

SPIRITUALITÄT

RUF AMBROSIUS KARL, Jona. Aus Hoffnung wächst Befreiung. (47.) Herder, Freiburg 1982. Kart. lam. DM 22,80.

Die Geschichte des Jona ist zwar nicht die Geschichte eines konkreten Menschen; sie könnte aber die Geschichte eines jeden sein, der sich sein eigenes Gottesbild schafft und auf Gedeih und Verderb daran festhalten will. Zu dieser Figur des Jona schuf der Münchner Maler Walter Habdank einen Zyklus von zehn Holzschnitten, in denen die Entwicklung und Wandlung des Jona vermittels seiner Mimik und Gestik aussagekräftig dargestellt wird. Durch die Abfolge der Bilder wird eine Interpretation der biblischen Geschichte auf ein positives Ende hin erreicht; ,,er deutet auf die Befreiung des Menschen an als Geschenk an jeden, der die prophetische Botschaft hört und sich von ihr treffen läßt." (S. 7)

Pater Ruf folgt dieser von Habdank gewählten Anordnung und stellt den Bildern den entsprechenden Bibeltext gegenüber. An jeden Textabschnitt schließt eine Meditation an, in der die Gedanken und Gefühle des Jona in der dargestellten Situation gleichsam von einer überhöhten Position aus nachgedacht werden und in Bezug gesetzt werden zu all den "Jonas" unserer Zeit. Es fällt dem Leser leicht, die dargebotenen Wege mitzugehen und sich selbst darin zu begegnen. Das Buch eignet sich ausgezeichnet zum Selbstlesen und zum Vorlesen (z. B. bei Exerzitien); zum Verschenken - aber noch besser zum Geschenktbekommen! Speyer

Angelika M. Eckart

MARTINI CARLOM., Und sie gingen mit ihm. Der Weg des Christen nach dem Markusevangelium (142.) Herder, Freiburg 1983. Geb. DM 19,50.

Nach "Dein Stab hat mich geführt" (Mose – Jesus) und "Damit ihr Frieden habt" (Johannesevangelium) ist dies der dritte Exerzitienkurs vom früheren Rektor des Bibelinstituts in Rom, dem gegenwärtigen Kardinal Erzbischof von Mailand. Als Grundlage für die acht Betrachtungen fungiert das Markusevangelium, das für die Mitglieder der urkirchlichen Gemeinde geschrieben wurde, die sich auf den Weg zur Taufe begeben. Dieser geistliche Weg will auch vom Getauften überlegt werden. Vf. will sich als "Souffleur" verstehen, der hier und da thematische Stichworte gibt, die die Betrachtungen über den Weg der Zwölf im Markusevangelium erleichtern wollen. Als Jesuit merkt Vf. an, daß der asketische (asketikós von askein = üben) Weg, wie ihn das MkEv zeichnet, mit dem identisch ist, der ,,im Buch der ,Geistlichen Übungen' des heiligen Ignatius von Loyola erwogen wird" (9). Um einen Einblick in die Methode zu gewähren, seien einige Sätze aus der Einleitung in die vierte Betrachtung (Mk 4) wiedergegeben: ,, Wir fragen uns: Welchem Punkt des Weges der Zwölf mit Jesus entspricht die Botschaft der Gleichnisse? Welcher Schwierigkeit will sie begegnen? Auf welchen Augenblick des Zuges der Apostel mit dem Herrn zielt sie ab? Mit großer Wahrscheinlichkeit entspricht die Botschaft der Gleichnisse des vierten Kapitels der Krise im Wirken Jesu. Deshalb müssen wir a) vor allem die Krise im Wirken Jesu kurz analysieren; b) sodann zusehen, wie sie sich in der Krise des Taufbewerbers, der in der Urkirche dieses Evangelium liest, widerspiegelt und wie sie weiterwirkt; c) überlegen, wie diese Krise sich bei uns bemerkbar machen kann, und d) schließlich festzustellen versuchen, was die Gleichnisse zu sagen haben für diesen Augenblick der Krise, der für die Unterweisung der Zwölf in der Nachfolge Jesu unerläßlich ist, und wie sie ihm begegnen wollen."

Wer eines dieser Bücher von Martini entdeckt hat, wird zu dem anderen greifen und sich freuen, daß auch die Meditationen zum Lukasevangelium übersetzt werden. Wer für sich allein Exerzitien hält, anderen gibt, Bibelgespräche leitet, Homilien über Markus vorbereitet, findet in diesem Buch eine reiche Fundgrube.

t. Pölten Alois Stöger

MARTINI CARLO M., Damit ihr Frieden habt. Geistliches Leben nach dem Johannesevangelium. (240.) Herder, Freiburg 1982. Geb. DM 29,80.

Das Johannesevangelium ist für Glaubende geschrieben, um sie zu einen tieferen Glauben zu führen. Daher findet man den Zugang zu diesem "geistlichen" Evangelium auch nur vom Glauben her. Dieses Buch des Mailänder Erzbischofs Carlo M. Martini, der vorher Rektor des Bibelinstitutes in Rom war, ist aus einer sehr persönlichen Vertrautheit mit dem Johannesevangelium entstanden. Es will ein Wegweiser sein zum Eindringen in die Weisheit des Glaubens, um die johanneische Botschaft fruchtbar zu machen für das eigene Leben. Dazu werden 15 biblische Meditationen und 6 Ansprachen vorgelegt, deren Hauptthema die Botschaft vom "Gott für uns" ist, vom freundlichen Gott, der uns entgegenkommt in Jesus Christus. Diese Betrachtungen sind eng verknüpft mit dem geistlichen Weg, wie ihn der hl. Ignatius von Loyola aufgezeigt hat. Darauf weisen vor allem folgende Titel der Meditationen hin: ,,Prinzip und Fundament" des Johannesevangeliums, die "zwei Banner" bei Johannes, die "drei Geleise" bei Johannes (gemeint sind damit die "drei Menschengruppen" bei Ignatius) und auch über die ,,dritte Weise der Demut". Außerdem werden auch die Passion Jesu, die Durchbohrung des Gekreuzigten und Joh 20 und 21 "betrachtet". Und die biblischen Ansprachen handeln unter anderem vom Geheimnis des christlichen Betens, über das Wasser, das Dürsten und den Geist, über das verborgene Leben nach Johannes und über die Fußwaschung. Darin finden auch zentrale johanneische Begriffe wie: das Wort, die Herrlichkeit, die Stunde, Finsternis, Lüge, Tod, Sünde der Welt u. a., eindringliche und überraschend neue Erklärungen. Durch all das will eine Einübung in das geistliche Leben, wie es uns das Johannesevangelium darstellt, bewirkt werden. Dann ist das Ziel erreicht, von dem der Titel dieses Buches spricht, nämlich "Damit ihr Frieden habt". Friede ist ja das Kostbarste, das uns Menschen geschenkt werden kann. Und dieser Friede, der Friede Jesu, den die Welt nicht geben kann, wird uns vor allem geschenkt im Gebet, in der Betrachtung, im geistlichen Leben. Siegfried Stahr

BACH ULRICH, *Kraft in leeren Händen*. Die Bibel als Kursbuch. (HTb 1023). (126.) Herder, Freiburg 1983. DM 6,90.

Der körperbehinderte evangelische Theologe Ulrich Bach, tätig in der Behindertenseelsorge, will mit diesen Beiträgen den leidenden Menschen aus dem Reichtum der biblischen Offenbarung hilfreiche Antworten auf oft recht quälende Fragen geben. Persönliche Erlebnisse verknüpft er

dabei mit biblischen Betrachtungen. Er vermeidet es, das Gotteswort als billige Tröstung zu geben, sondern führt behutsam bis zum Erfassen einer Leidensnachfolge Jesu hin. Gelegentlich sticht die soziale Betrachtung des Wirkens Jesu zu deutlich hervor. Die sprachliche Formulierung weist einen norddeutschen Akzent auf.

Linz Josef Hörmandinger

SCHMITT HELMUT, Menschen am Wege Jesu. (96.) Tyrolia, Innsbruck 1983. Snolin S 120.-.

Vf. hat ein Semester lang in der Kath. Hochschulgemeinde Würzburg bei den wöchentlichen Morgenmessen , Meditationsanstöße' unter dem Rahmenthema "Randfiguren am Wege Jesu" gegeben. Nicht die großen und zentralen Gestalten der Evangelien sollten zur Sprache gebracht werden, sondern Personen, die eher zufällig ins Bild und in die Evangelien gekommen sind. In einer bestimmten Situation ihres Lebens stehen sie in der Mitte oder auch nur am Rande einer Erzählung; dann werden sie nicht weiter erwähnt und entschwinden wieder in die Anonymität. Die knappen Denkanstöße beziehen sich auf diese alltäglichen Menschen, die in einer bestimmten Stunde ihres Lebens absichtlich oder zufällig mit Jesus in Berührung kamen; sie wollen weder Exegese sein noch theologische Reflexion. Mit schlichten und einfachen Worten wird in den allzu bekannten und oft gehörten Geschichten "Nebensächliches" unterstrichen, weniger beachtete Details werden ausgeleuchtet, wodurch Zusammenhänge sichtbar werden, die meist unbeachtet bleiben. Durch die kurzen, zur Nachdenklichkeit anregenden Texte, entsteht das Bild eines Jesus, der nicht eine Lehre verkündet, sondern in einer unvorhergesehenen und unerwarteten Weise dem Menschen begegnet und so zugunsten des Menschen die Grenzen des Gewohnten sprengt - zur Freude und zum Ärgernis. Er ist Leben und macht lebendig. Josef Janda

PLOGER JOSEF G., Berufen und gesandt. Biblische Besinnungen (96.) Herder, Freiburg 1983. Kart. DM 10,80.

Das schmale Bändchen bringt zehn kostbare Meditationen, die um das Geheimnis der Berufung kreisen. Unter reichlicher und sehr geschickter Verwendung der Heiligen Schrift wird zuerst die Berufung Abrahams, des Isaias, des Gottesknechtes, der Jünger Jesu betrachtet. Darauf folgen, in ähnlicher Weise behandelt, Gedanken über Inhalt, Sendung, Last und Segen der Berufung. Das Buch ist wohl zuerst den Berufenen zugedacht, sollte aber auch von anderen gelesen und betrachtet werden.

Igo Mayr

KOUDELKA VLADIMIR, *Dominikus*. (Gotteserfahrung und Weg in die Welt). (203.) Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Breisgau 1983. Ln. S 226.50.

Das Buch verfolgt nach den Intentionen der Reihe (über Augustinus, Bernhard, Hildegard,